



Yes we can! Perhaps.

Obamas Bilanz nach einer Amtszeit von einem Jahr als Präsident der USA wird von Horst Neumann analysiert

Seite 5



„Es fährt ein Zug nach Nirgendwo“

100 Tage „Selbständige Schule“ in MV – über die Ergebnisse dieses Modellvorhabens berichtet Simone Oldenburg aus der Fraktion

Seite 4

Sofortinformation des Bundesgeschäftsführers zur Sitzung des Parteivorstandes vom 12. Dezember 2009

Liebe Genossinnen und Genossen,

am Ende des gleichermaßen ereignis- wie erfolgreichen Jahres 2009 dankte der Parteivorstand allen Mitgliedern, Sympathisantinnen und Sympathisanten für die im „Superwahljahr“ geleistete Arbeit. Der Vorstand wünscht allen erholsame Weihnachtsfeiertage, einen guten Jahreswechsel und ein friedliches und gesundes neues Jahr. Ein besonderer Gruß galt dem Parteivorsitzenden Oskar Lafontaine, verbunden mit den besten Genesungswünschen des Parteivorstandes.

Angesichts zahlreicher Medien-Veröffentlichungen appellierte

unter anderem Gast des Gründungsparteitages der LINKEN war, sowie des linken Wissenschaftlers Jörg Huffschmid.

In seiner aktuell-politischen Verständigung berührte der Parteivorstand zahlreiche Themen. Dabei wurde deutlich, dass die Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und Umverteilung, nach Frieden und Demokratisierung zwingend weiter im Zentrum der Politik der LINKEN stehen müssen. In einer gemeinsamen Erklärung zeigen sich Parteivorstand und Linksjugend [solid] skeptisch gegenüber dem so genannten Weltklimagipfel und fordern einen politischen Klima-

Zusagen endlich auf die CO₂-Bremsen zu treten, verhökert die selbst ernannte Klimakanzlerin die Zukunft für kurzfristige Wirtschaftsinteressen.“ An den Protesten in Kopenhagen nahmen zahlreiche Mitglieder der Partei, des Jugend- und des Studierendenverbandes teil, unter ihnen Parteivorstandsmitglied Wolfgang Methling. Mit Genugtuung registrierte der Vorstand, dass der Energiekonzern Dong Energy seine Pläne für ein Kohlekraftwerk in Lubmin in Mecklenburg-Vorpommern fallen lassen musste.

Angesichts der desaströsen Regierungspolitik bekräftigte der



der Vorstand an die Verantwortlichen, Kampagnen gegen DIE LINKE nicht noch mit eigenen Spekulationen zu nähren.

EL-Vorsitzender Lothar Bisky informierte über aktuelle Entwicklungen in der Partei der Europäischen Linken, deren Spitzengremien im Januar 2010 traditionell wieder in Berlin tagen werden. DIE LINKE erklärte ihre Solidarität mit kurdischen Demokraten und verurteilte das Verbot der DTP durch das türkische Verfassungsgericht.

Tief betroffen zeigte sich der Vorstand angesichts des Ablebens von Alfred Hrdlicka, der

wandel statt eines zukunftsblinden „Weiter so“. Wörtlich heißt es: „Eine wirkliche Trendwende und Abkehr von den Augenauswischereien der vergangenen Jahre zeichnet sich (...) nicht ab. Die Logik des Standortwettbewerbs und der Vorrang maximaler Rendite vor den langfristigen Anstrengungen zur Bekämpfung der Erderwärmung bleiben unangestastet. Die Bundesregierung reiht sich ein in den Wettbewerb um die Verlagerung der Kosten des notwendigen Umsteuerns, als Teil des Problems ignoriert sie den enormen Handlungsdruck und die hohen Erwartungen vieler Menschen. Statt mit ambitionierten

Parteivorstand seine Forderung nach sofortigem Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan und einer umgehenden Beendigung des Krieges. Innenpolitisch führe die schwarz-gelbe Politik unter anderem auch dazu, dass Fragen der Rekommunalisierung sowie der Landes- und Kommunalfinzen auch DIE LINKE in ganz neuer Weise herausfordern, wozu sich kürzlich auch die Landes- und Fraktionsvorsitzenden der Partei auf einer gemeinsamen Beratung verständigten. Großen Respekt bezugte der Vorstand dem Agieren von Die Linke.SDS, unserem Studierendenverband, sowie

(Fortsetzung auf Seite 3)

Beschlossen

Beschluss der Tagung des Landesvorstandes vom 12.12.2009

Zur Struktur des Landesverbandes der Partei DIE LINKE. Mecklenburg-Vorpommern

Der Landesvorstand der Partei DIE LINKE. M-V beruft eine Arbeitsgruppe „Struktur“.

Diese hat den Auftrag, die bereits erfolgten und die zu erwartenden Strukturveränderungen im Land Mecklenburg-Vorpommern abzuwägen und daraus organisatorische, personelle und finanzielle Vorschläge für die Gliederungen des Landesverbandes abzuleiten.

Ziel muss sein, den Aufbau von handlungs- und aktionsfähigen Strukturen im Jahr 2011 abzuschließen. Die Vorschläge der Arbeitsgruppe „Struktur“ sind, nach umfassender Diskussion und Mitwirkung in den aktuell bestehenden Kreisverbänden, dem Landesvorstand zur Beschlussfassung vorzulegen.

Im Ergebnis dieses Vorgehens sind dem Landesparteitag zugleich Vorschläge zur Änderung der Satzung des Landesverbandes vorzulegen. Hierbei sollten insbesondere Regelungen zu Rechten und Pflichten von Orts- und/ oder Regionalverbänden innerhalb möglicher größerer Kreisverbände unterbreitet werden.

Der Arbeitsgruppe „Struktur“ gehören an:

1. T. Koplín – stellv. Landesvorsitzender
2. R. Malchow – Landesschatzmeisterin
3. M. Millow – Mitglied des LV
4. W. Weiß – Mitglied des LV
5. P. Templin – Mitglied des Betriebsrates

Termine

27. JAN.

Ort: Filmbüro, Bürgermeister-Haupt-Str. 51, 23966 Wismar, 27.01. 19:00 Uhr

Diskussion / Vortrag

Bedingungsloses**Grundeinkommen: ein
Ausweg aus Hartz IV
und Armut?**

Gemeinsame Veranstaltungen von RLS und Attac mit: Werner Rätz, Attac

27. JAN.

Gadebusch, Beginn: 9.50 Uhr

**Kranzniederlegung am
bundeseinheitlichen
Gedenktag zur Befreiung
des KZ
Auschwitz**

rls

Treffpunkt: Bahnhofstraße, Nähe des Denkmals für die Opfer des Faschismus.

03. FEB.

Geschäftsstelle Gadebusch, Beginn: 18.30 Uhr

Kreisvorstandssitzung**19. FEB.**

Wismar, 14.00 Uhr

Vortrag und Diskussion

**Gedanken und Er-
kenntnisse zur Ent-
wicklung seit 1989 -
Zur Geschichtsdebatte
in der Gesellschaft**

mit Horst Neumann

Hanno-Günther-Straße 6b, Begegnungsstätte der Volkssolidarität

Veranstalter: „RotFuchs“ e.V.

RotFUCHS
TREIBERNE FÜR KOMMUNISTEN UND SOZIALISTEN IN DEUTSCHLAND

24. FEB.

23966 Wismar, 19 Uhr

Vortrag und Diskussion

**Zu aktuellen Proble-
men in Lateinamerika**

mit Prof. Dr. Pade, Rostock
Rathaus Wismar, Raum 028
gemeinsame VA m. attac Wismar

Rundreise durch Nordwestmecklenburg

Im Dezember habe ich meine Rundreise zu den Basisgruppen in Nordwestmecklenburg begonnen. Von Gadebusch bis Warin, von Bad Kleinen bis zur Weihnachtsfeier der Jugendgruppe [´solid].

Mit sehr herzlichen und offenen Worten wurde ich von den Genossinnen und Genossen unseres Kreisverbandes empfangen. Gesprächsinhalte waren neben aktuell politischen Themen auch die Arbeit unseres Kreisverbandes. Viele Genossinnen und Genossen wünschten sich einen besseren und intensiveren Informationsfluss zwischen Kreisvorstand, Fraktion und Basisgruppen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Kreisverbandes wurde mehr als einmal angesprochen. Arbeitsfelder, die ich bereits bei meiner Vorstellung zur Wahl als Kreisvorsitzender genannt habe. Der Kreisvorstand hat auf seiner ersten Sitzung im Dezember 2009 beschlossen, die Protokolle der Kreisvorstandssitzungen digital zu erfassen und über die beiden Geschäftsstellen den Basisgruppen zuzuleiten. Ebenfalls hat der Kreisvorstand die Fraktion DER LINKEN. im Kreistag gebeten, gleiches zu prüfen. Durch dieses

Vorgehen möchten wir unsere gemeinsame Arbeit transparenter gestalten und hoffen auf Eure kritische, aber konstruktive Begleitung.

Mein Besuch bei der Jugendgruppe [´solid] hat mich in meiner Auffassung bestätigt, dass sich im Bereich der Jugendarbeit in unserem Kreisverband NWM mehr bewegen muss. Jugendliche aus Grevesmühlen, Gadebusch, Neukloster und Wismar trafen sich zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in der Geschäftsstelle in Grevesmühlen. Die Jugendlichen hatten mich zu dieser Feier eingeladen, was ich sehr gern angenommen habe. Neben einer kurzen Vorstellung meiner Person haben wir intensiv über die Vorhaben der Jugendgruppe [´solid] im Jahr 2010 gesprochen als auch über die Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand. Neben einem Rhetorik-Seminar möchte [´solid] eine Veranstaltung gegen Rechts, ein Grillabend, einen Besuch des Bundestages sowie ein Konzert organisieren. Eine eigene Homepage, Flyer als auch Aufkleber sollen das Profil von [´solid] in NWM weiter schärfen. Die Unterstützung des Kreisver-

bandes und des Kreisvorstandes habe ich zugesichert. Ziel muss es sein, Jugendlichen eine eigenständige Plattform zu geben, um linke Positionen und Visionen zu entwickeln und dafür einzutreten. Der Kreisvorstand wird diesen Prozess unterstützend begleiten.

Ein weiteres Ziel meiner Rundreise war die Fraktion DIE LINKE. in Schönberg. Herr Götze, als Mitglied der Fraktion DIE LINKEN. und 1. Stellvertreter des Bürgermeisters in Schönberg hatte mit mir Kontakt aufgenommen. Ich habe es für zwingend nötig gehalten, als Kreisvorsitzender den Kontakt zu der Fraktion in Schönberg zu suchen und in einem sehr offenen Gespräch die verschiedenen Positionen anzusprechen und zu diskutieren. Das Treffen ist ein erster Anfang, neues Vertrauen wieder aufzubauen und bestehende Konflikte konstruktiv zu lösen.

Im Januar 2010 werde ich meine Rundreise in Grevesmühlen, Schönberg, Lüderstorf, Poel und Neukloster fortsetzen und freue mich schon jetzt auf neue Eindrücke.

*Bis dahin grüßt Euch
Euer Roy Rietentidt*

Diätenerhöhung für guten Zweck

Von Luise Krüger

Vor zwei Jahren, als sich die Bundestagsabgeordneten wieder einmal die Diäten erhöht haben bei Nullrunden für die Rentner und Ablehnung von Mindestlöhnen, stimmte die Fraktion DIE LINKE. dagegen, erhält die höhe-

ren Diäten aber trotzdem. Deshalb war es beschlossene Sache in der Fraktion, diese monatlichen Erhöhungen für gute Zwecke zu spenden.

Dr. Martina Bunge hat das bisher regelmäßig getan und kurz vor Weihnachten nun den „Verein der

Freunde des Wiligrader Schlosses e.V.“ in Lübstorf bedacht. Die zwanzig Mitglieder dieses engagierten Vereins befassen sich mit der Historie des Schlosses, erschließen den Park mit all seinen geschichtlichen Besonderheiten und beziehen dabei Schülerinnen und Schüler aus der Lübstorfer Schule mit eigenen Projektaussstellungen mit ein. Viele Ideen für die Zukunft hat der Verein noch. Für die Gestaltung einer eigenen Homepage und bei einem neuen Flyer soll die Spende von 250 Euro hilfreich sein.

Foto: Frau Sigrid Niemann, 2. Vorsitzende (rechts) und Wolf Seiffert (links), zuständig für Öffentlichkeitsarbeit im Verein, nahmen mit Freude die Spende entgegen und dankten Frau Bunge im Namen des Vereins.



Neues aus der Kreisvorstandssitzung

Der Kreisvorsitzende Roy Rietentidt kündigte an, dass er sich in nächster Zeit bei verschiedenen Basisorganisationen vorstellen wolle.

Er vertrat die Ansicht, dass die Zusammenarbeit des Kreisvorstands mit den BOs verbessert werden müsse. Dieser Wunsch sei ihm auch bei seinen bisherigen Besuchen von BOs vorgetragen worden.

Eine erste Maßnahme: Ab sofort kann in der Geschäftsstelle in Grevesmühlen jeder Genosse oder jede Genossin Einsicht in Protokolle der Kreisvorstandssitzungen nehmen.

Ende 2011 soll ein Grundsatzprogramm der Partei DIE LINKE beschlossen werden. An dem Entscheidungsprozess sollen sich alle Mitglieder und Freunde der Partei beteiligen. Alle zwei Monate soll ein Arbeitskreis tagen, der Fragen des Programm diskutieren

wird.

Am 16.1.2010 wird der erste Arbeitskreis tagen zum Thema: **Arbeit - für wen, wie, und für wie viel Geld?** Beginn: 9 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle in Grevesmühlen.

Zum Thema „DIE LINKE IN NORDWEST“ - unserer Mitgliederzeitung:

Wir wollen versuchen, die Mitgliederzeitung möglichst monatlich erscheinen zu lassen. Redaktionskonferenzen sollen in der Regel eine Stunde vor den Kreisvorstandssitzungen stattfinden. Kreisvorstandssitzungen finden jeden ersten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr statt. Redaktionschluss in dann jeweils der Sonnabend nach der Redaktionskonferenz.

Es wäre wünschenswert, wenn z.B. Kreistagsmitglieder oder Kreisvorstandsmitglieder über ihr

jeweiliges Spezialgebiet oder über besondere Ereignisse Artikel für unsere Zeitung schreiben würden.

Auch Artikel unserer Landtagsabgeordneten oder Bundestagsabgeordneten fänden sicher das Interesse unserer Leserinnen und Leser. Und über Leserbriefe würde sich die Redaktion besonders freuen.

David Dänzer gab einen ausführlichen Bericht über Aktivitäten dieser Jugendgruppe [´solid]. Es gibt im Kreisgebiet einige Gruppen, deren Zusammenarbeit noch ausgebaut werden könnte.

David bedauerte, dass es bisher nicht gelungen sei, eine [´solid]-Gruppe in Wismar aufzubauen.

Die [´solid]-Gruppe möchte eine eigene Webseite einrichten. Sie möchte diese Webseite aber nicht über die der Partei DIE LINKE aufrufen, da die Unabhängig-

Sofortinformation...

(Fortsetzung von Seite 1)

zahlreicher Mitglieder und Freunde der Partei beim bundesweiten Bildungsstreik. Auf Entwicklungen in Ländern eingehend, begrüßte es der Parteivorstand, dass der Berliner Senat gemeinsam mit ver.di erfolgreich vor dem Landesarbeitsgericht gegen das Lohndumping der so genannten christlichen Gewerkschaften klagte. Aus Bremen wurde über den Stand der Klage gegen die „Schuldenbremse“ informiert. Der Landesverband in Brandenburg wurde - wie alle Landesverbände - angehalten, im Zusammenhang mit Kandidaturen für Ämter und Mandate an den Partei-Beschlüssen zum offenen Umgang mit der politischen Biografie festzuhalten.

Der Vorstand bat die Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten der Partei DIE LINKE, möglichst zahlreich am Sonntag, dem 10. Januar 2010, in Berlin-Friedrichsfelde Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts zu gedenken und sich am Samstag, dem 13. Februar, in Dresden jenen Neonazis entgegenzustellen, die

den 65. Jahrestag der Bombardierung der Stadt missbrauchen wollen, um die Verbrechen des Nazis-Regimes zu leugnen und Nazi-Deutschland zum Opfer des 2. Weltkrieges umzudeuten.

Der Parteivorstand bittet die Landes- und Kreisverbände der Partei, vor Ort die Protestaktionen der Schlecker-Beschäftigten zu unterstützen und bekräftigt seine Forderung, Leiharbeit strikt zu begrenzen und den Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ uneingeschränkt zur Geltung zu bringen. Der Vorstand unterstützt das Bündnis für einen 500-Euro-Eckregelsatz und er beauftragte Klaus Ernst, Frank Spieth, Beauftragter für Gesundheitspolitik, und mich, bis Februar 2010 ein Konzept für das Agieren der Partei auf dem Gebiet der Gesundheitspolitik zu entwickeln.

Ausführlich widmete sich der Parteivorstand der weiteren Führung der Programmdebatte in der Partei DIE LINKE. Die Programmkommission wurde beauftragt, bis Februar/März 2010 einen Entwurf zu einem neuen Programm der Partei vorzulegen. In der anschließenden Programmdebatte, an der teilzunehmen alle

Mitglieder aufgefordert sind, sind unter anderem im September / Oktober 2010 Regionalkonferenzen und im November 2010 ein Programmkonvent geplant. Ziel ist es, ein neues Parteiprogramm auf einem Bundesparteitag im Herbst 2011 zu verabschieden.

Weitere Beschlüsse und Vereinbarungen der Parteivorstandssitzung:

- Der Parteivorstand nahm den Abschlussbericht des Bundeswahlkampfleiters der Partei zum Wahlkampf 2009 zur Kenntnis.
- Beschlossen wurde die Durchführung einer Gewerkschaftspolitischen Konferenz am 16./17. April 2010 in Bochum.
- Die Traditionsveranstaltung „Pfungsten mit der Partei DIE LINKE“ wird vom 21. bis 24. Mai 2010 in der „Europäischen Jugend- und Begegnungsstätte“ in Altenhof am Werbellinsee stattfinden.

Mit solidarischen Grüßen

*Dietmar Bartsch
Bundesgeschäftsführer
Berlin, am 14. Dezember 2009*

Einladung

27. FEB.

Rathaus Wismar, Beginn 9.00 Uhr

Gemeinsame Mitgliederversammlung der Kreisverbände Wismar und Nordwestmecklenburg

Einberufung und Vorbereitung der GMV am 27.02.2010

Die Gesamtmitgliederversammlung hat die Wahl der Kreisfinanzrevisionskommission und der VertreterInnen für die Vertreterversammlung zur Wahl der Delegierten zum Bundesparteitag vorzunehmen sowie ein Votum für die Delegierten abzugeben.

Weiterhin soll eine Beratung zur weiteren Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Wismar erfolgen.

Deshalb wird folgender Beschluss gefasst:

1. Der Kreisvorstand beruft einen Kreisparteitag in Form einer Gesamtmitgliederversammlung für den 27.02.2010 nach Wismar ein.
2. Die Gesamtmitgliederversammlung soll in der Zeit von 09.00 bis 12.00 Uhr im Rathaus Wismar stattfinden.
3. Folgende Tagesordnung wird der GMV vorgeschlagen:
 - Wahl der Kreisfinanzrevisionskommission
 - Wahl der VertreterInnen für die Vertreterversammlung zur Wahl der Delegierten zum Bundesparteitag
 - Abgabe eines Votums für die Delegierten zum Bundesparteitag
 - Beratung zur weiteren Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Wismar

Als Gast können wir zur Gesamtmitgliederversammlung Gen. Helmut Holter, Vorsitzender der Landtagsfraktion, begrüßen.

Gen. Holter kandidiert als Spitzenkandidat für die Landesliste zur Landtagswahl und bewirbt sich als Kandidat zur Wahl des Ministerpräsidenten.

Unser Besuch bei Helmut Holter



Von
Dietmar
Barnekow
BO
Neukloster

Als Antwort auf unsere schriftlichen Anfragen und Hinweise zur aktuellen Politik erhielt unsere BO Neukloster zum 10.12.2009 eine Einladung von Helmut Holter zu einem Meinungsaustausch ins Schweriner Schloss. Stellvertretend für unsere BO nahmen am Nachmittag des 10.12.2009, Helmut Daunert und Dietmar Barnekow an diesem Meinungsaustausch teil.

Nach einer kurzen Einleitung von Helmut Holter zur jetzigen aktuellen Situation in MV entwickelte sich eine fruchtbare Diskussion über Fragen des Landtages sowie unsererseits über die finanziellen Probleme der Kommune, Kinderbetreuung und Hartz IV.

Wir stellten während der Diskussion fest, wie wichtig es ist, dass die Basisorganisationen mit unseren Landtagsabgeordneten einen offenen Meinungsaustausch zu allen Problemen führen sollten.

So können die Basisorganisationen Ihre Erfahrungen in die Kommunalpolitik einbringen und andererseits Hinweise und Ratschläge für ihre weitere Tätigkeit bekommen.

Als Ergebnis dieses Besuches bei Helmut Holter können wir jeder BO - auch wenn Sie noch so klein ist - raten, den Kontakt zu unseren Landtagsabgeordneten zu suchen.

Beide Seiten können von einander lernen, was uns alle in der Gesamtheit weiter bringt.

Ein Dankeschön von uns an Helmut Holter, dass er sich soviel Zeit genommen hat für unsere Sorgen und seine guten Ratschläge.

100 Tage „Selbständige Schule“ in MV oder „Es fährt ein Zug nach Nirgendwo“



Von
Simone
Oldenburg,
Schulleiterin
der Regionalen
Schule in Klütz

Vor drei Jahren wurden wir, Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und ansatzweise die Eltern, vom Schnellzug „Selbständiges Lernen“ in Kenntnis gesetzt.

Die Ergebnisse des Modellvorhabens „Selbständige Schule“ sollten der Fahrplan werden. Allerdings trat nun die Gesamtheit allgemein bildender Schulen die Reise an, ohne jedoch eine gültige Fahrkarte zu besitzen, ohne das konkrete Reiseziel zu kennen.

Schade, denn hier, in der Vorbereitung und Organisation, hätten zahlreiche Weichen für eine gemeinsame Fahrt gestellt werden können, hätten Haltepunkte festgelegt werden können, um die Fahrgäste, das Zugbegleitpersonal sowie die Zugführer auf die Reise einzustimmen und mitzu-



nehmen.

So arm unser Land an Rohstoffen ist, so wichtig ist es doch, die Bildung unserer Kinder zu fördern, die chancengleiche Bildung als Triebkraft des Schnellzuges einzusetzen. Hier wäre die Möglichkeit gewesen, das Vorhaben gemeinsam abzustimmen, Standplätze abzuschaffen und das

vorzeitige Aussteigen zu verhindern.

Auf den Puffern des Zuges stehend, können zahlreiche Schulleitungen und Beauftragte für das Qualitätsmanagement erst jetzt an den Fortbildungen zu den Reisebestimmungen teilnehmen, um anschließend während der Fahrt zu versuchen, das Innere eines Waggons zu erreichen.

Wünschenswert wäre es gewesen, uns vor Beginn der Fahrt die exakte Abfahrtszeit, die ja verschoben wurde, zu nennen, uns über die Mitnahmebestimmungen des Gepäcks zu informieren.

Nun ist der Zug in voller Fahrt, wir reagieren, haben wenig Möglichkeiten zu agieren. Unbestritten ist für uns die positive Gestaltungsmöglichkeit, die die schülerbezogene Stundenzuweisung bietet.

Einerseits ist es uns auf diesem Gebiet möglich, das Schulprofil der gebundenen Ganztagschule, der Umweltschule zu entwickeln sowie unser Vorhaben im Bereich der Berufsfrühorientierung zu

finden, Berücksichtigung finden, um unsere Schülerinnen und Schüler zielorientiert mit auf die Reise zu nehmen und sie den Ankunftsort erreichen zu lassen, ohne dass sie vorher vom Zug abspringen müssen.

Die im Konzept „Auf dem Weg zur Selbständigen Schule“ angekündigte zielgerichtete Personalentwicklung ist durch das Fehlen von Zugbegleitpersonal, durch das ständige Auf-, Um- und Abspringen eines Teils des Personals sowie durch die fehlende (An) Erkennung der tatsächlichen Arbeitsbedingungen im Lehrpersonal-konzept nicht realisierbar. Das vorhandene Personal arbeitet im Mehrschichtsystem, ohne die Möglichkeit zu haben, dass seine Arbeit entsprechend vergütet wird und ohne die Möglichkeit, eine Ruhephase zwischen den einzelnen Schichten in dem Umfang, der eine Regeneration ermöglicht, einzulegen.

Somit ist die Grundvoraussetzung für die Reise „Selbständige Schule“, also ein stabiles Lehrerkollegium, ein Personalmanagement in der Hoheit der Schulen, nicht gegeben. Das Einhalten von vier Richtlinien, 29 Erlassen, einem Schulgesetz, das in zehnter Änderung vorliegt, sowie von 13 Verordnungen erschwert uns die tägliche Arbeit und zwingen uns in unserer eigenständigen Schulentwicklung ein.

Die Zugführer müssen unbedingt Entlastungen für unser Begleitpersonal finden, sie müssen die tatsächlich geleistete Arbeit vergüten, sie müssen unsere Arbeit in ihrer Gesamtheit, einschließlich des so genannten nichtmessbaren Teils, anerkennen, um die am Prozess Beteiligten für das Erreichen der kommenden Haltepunkte zu motivieren. Unsere Kinder haben ein Recht darauf, dass Bildung und Erziehung im Zentrum der Arbeit ihrer Lehrerinnen und Lehrer stehen. Aus dem Zug ins Nirgendwo muss ein Zug zur individuellen und chancengleichen Bildung werden.

erweitern. Andererseits offenbart sich hier eine Schwäche: Dem großen Bedarf an individueller Forderung und Förderung für unsere Kinder, die erheblichen Förderungsbedarf im emotionalen, sozialen sowie im Integrationsbereich aufweisen, wird nicht entsprochen. Dies muss in der Stundenzuweisung aber unbe-

Ein Arbeitsmarkt im Wandel

Von Roy Rietentidt
Proseken

Die Zahl der Beschäftigten, die ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag mit Vollzeit absichern kann, nimmt immer mehr ab. Rund 60 Prozent aller Beschäftigten haben noch einen unbefristeten Vollzeitjob. Im Vergleich zu 2001 bedeutet dies eine Abnahme um 4,6 Prozent. Betroffen sind hier vor allem Frauen und Beschäftigte im Dienstleistungssektor.

Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland damit hinter Polen, Niederlande, Luxemburg und Malta einen traurigen Platz ein. In den meisten Mittel- und Osteuropäischen Staaten steigt

die Zahl der normalen vollzeitbeschäftigten Arbeitsverhältnisse. Diese Ergebnisse lieferten die Bertelsmann-Stiftung und das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit in einer Studie am 11.01.2010.

Ebenfalls stellte die Studie fest, dass Geringverdiener kaum von Lohnerhöhungen profitierten und zudem durch hohe Steuer- und Sozialabgaben zusätzlich betroffen sind.

Es zeichnet sich immer mehr ab, dass Beschäftigte den Lebensunterhalt nicht mehr durch einen sondern durch mehrere Niedriglohnjobs absichern müssen. Die Belastung für die Beschäftigten, deren Familien und das soziale Umfeld werden weiter wachsen.

Zukunftsängste bestehen schon jetzt in weiten Teilen unserer Gesellschaft und da muss man sich nicht fragen, warum wir keine steigenden Geburtenzahlen zu verzeichnen haben.

Viele Familien, die sich ihren Traum vom eigenen Häuschen erfüllt haben, stellen die absehbaren Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt vor immer schwierigere Herausforderungen. Existenzen und persönliche Schicksale stehen auf dem Spiel. Besonders traurig sehe ich die Entwicklung, dass einige Arbeitgeber diese Tendenzen ausnutzen. Vollzeitbeschäftigung wird abgebaut und der Niedriglohnsektor ausgebaut – so wird Gewinn maximiert. Auch bei uns

in Mecklenburg traurige Realität. Arbeit und Mindestlöhne, die Beschäftigten und ihren Familien ermöglichen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, bezahlbare Krippen- und KITA-Plätze, bezahlbare Mieten für Wohnraum und vor allem die Teilhabe auch von sozialschwachen Familien am gesellschaftlichen Leben sind notwendig. Es wundert mich daher kaum, dass rechte Parteien so ein großes Potential an Protestwählern haben und die Zahl der Nichtwähler immer mehr ansteigt. Die Politik hat massiv an Glaubwürdigkeit verloren! Es liegt an derselben, alte Grabenkämpfe zu beenden und gemeinsam alle Anstrengungen zu unternehmen, um die aktuellen Probleme in den Griff zu bekommen.

Obamas Bilanz nach einer Amtszeit von einem Jahr als Präsident der USA

Von Horst Neumann
Friedensinitiative Bad Kleinen

Vor einem Jahr trat Obama sein Amt als Präsident der USA an. Während Bürger seines Landes und viele Menschen in der Welt darauf hofften, dass mit dem Wechsel eine neue friedlichere Politik der USA beginnen könnte, war es die Hoffnung der herrschenden Finanz- und Großindustrie, dass Obama die aggressive Kriegspolitik der USA besser „verkauft“.

Bush hatte nicht nur das Ansehen der USA in der Welt stark beschädigt, sondern auch die eigenen Bürger frustriert, ohne die Kriegsziele zu erreichen.

Wessen Hoffnungen Obama in diesem Jahr erfüllt hat, ist sehr deutlich.

- Er ließ den höchsten Rüstungshaushalt der Menschheitsgeschichte verabschieden.
- Obama erließ den Befehl zur Entsendung von zusätzlichen 30 000 Soldaten, um den Krieg in Afghanistan zu intensivieren.
- Der Krieg wurde auf Pakistan ausgeweitet.
- Kriegsdrohungen ergingen wäh-

rend seiner Auszeichnung mit dem Friedensnobelpreis gegen den Iran, Nordkorea, Myanmar und Dafur. Dabei hat die Ver-

Venezuelas durch Spionageflugzeuge wurde ein Bedrohungspotential gegen die nach Unabhängigkeit strebenden



teufelung Irans eine breitere Akzeptanz gefunden.

- Militärische Aktionen werden für den Jemen vorbereitet und die gegenwärtige Destabilisation der Region vorangetrieben.
- Die NATO wurde stärker in die amerikanischen Kriege eingespant.
- Durch die Übernahme der Militärstützpunkte in Kolumbien, den Staatsstreich in Honduras und die Luftraumverletzung

Länder Lateinamerikas aufgebaut.

- Israels aggressive Politik gegenüber den Palästinensern, wurde, anders als im Wahlkampf versprochen, nicht gezügelt.

Dass der smarte Obama vor allem die Aufgabe hat, die ungeliebte Kriegspolitik der USA in der nationalen wie internationalen Öffentlichkeit in ein schöneres Bild zu setzen, wurde schon deutlich bei den Beratern und Minis-

tern, die ihm an die Seite gestellt wurden (oder sollte man lieber sagen, mit denen er „umstellt“ wurde?).

Bushs Verteidigungsminister Robert Gates konnte sein Ressort weiterführen. Zum nationalen Sicherheitsberater wurde US-General Jones berufen, der von 2003 bis 2006 Oberkommandierender der NATO in Europa war. In dieser Zeit entwickelte er u.a. das NATO-Eingreiftruppenkonzept. Er beförderte die Neuausrichtung der NATO auf die (weltweite) Sicherung von Energieressourcen. Das hieß, insbesondere die USA und die NATO in die Lage zu versetzen, politische Kontrolle über die aus deren Sicht drei wichtigsten Energieregionen zu gewinnen: den Persischen Golf, das Gebiet zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer und den westafrikanischen Golf von Guinea.

In Clintons Außenministerium ist ein Vertreter der jüdischen Lobby für den Nahen Osten zuständig.

Bei seiner Rede in der Militärakademie Westpoint und Erklärung zum Friedenspreis ließ er keinen Zweifel daran, dass es den USA ihre Ziele überall militärisch durchsetzen wollen.

Für die Völker ist Präsident Obama eine Enttäuschung.

Die Tageszeitung
jungeWelt

Rosa-Luxemburg-Konferenz

Von Horst Neumann

Einen Tag vor der traditionellen Demonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin Friedrichsfelde, fand zum 15. Mal die internationale Rosa-Luxemburg-Konferenz statt.

Höhepunkt war der Telefonanruf von Mumia Abu-Jamal aus der Todeszelle, dessen Grüße mit minutenlangem Beifall und Solidaritätsrufen beantwortet wurden. Sein Anwalt hatte über die Situation berichtet und von dem Aufruf, die Todesstrafe überall in der Welt abzuschaffen.



Zu Beginn sprach Silvia Ayala von den Linken in Honduras über die Tragik des Staatsstreichs und die Schwächung der Gegenkräfte durch 3000 illegale Verhaftungen und die Ermordung von Führungskräften. Sie prangerte auch die Unterstützung des Staatsstreichs durch die FDP-nahe Friedrich Naumann-Stiftung an. Der Kampf konzentriert sich jetzt auf den Erhalt der Mitgliedschaft von Honduras in ALBA.

Die Bedeutung von ALBA als ein lateinamerikanisches Bündnis, das über Regierungsverträge und Warenlieferungen hinaus geht, unterstrich auch der kubanische Redner. Das Wichtigere sei das gegenseitige Kennenlernen der Völker, das wechselseitige Lernen durch Fachleute. ALBA ist ein wichtiges Bündnis, um die Dominanz der USA über die lateinamerikanischen Völker einzudämmen. Der kanadische Ökonom Michel Chossudovsky, per Videoübertragung aus Toronto zugeschaltet, erklärte: Die Welt steht am Vorabend eines »unbegrenzten Krie-

ges«, dem alles untergeordnet ist, Rüstungsaufwendungen, damit einhergehende Staatsverschuldung, Telekommunikationskonzerne, Medien. Atomwaffen sind laut Beschluss des US-Senats nicht mehr »Waffen des letzten Zugriffs«. Krieg wird Frieden genannt, Widerstand Terrorismus, Töten von Menschen humanitäre Aktion.

Erika Baum, Antifaschistin und Kommunistin aus Berlin forderte energisch eine Analyse der Verhältnisse. »Wer keine antiimperialistische Analyse der Verhältnisse

hat, kann nichts verändern.« Ein »sowohl als auch« gebe es da nicht.

Sie fragte, warum es so schwer ist, zu gemeinsamen Aktivitäten zu kommen, Widerstand zu organisieren, in einer

Zeit, in der »jeder weiß, was uns blüht«, in der ein umfassender Angriff auf die Lebenslage der Bevölkerung geführt wird. Eine Antwort gab der französische Publizist Pierre Levy, als er beschrieb, wie die einst kommunistische Gewerkschaft CGT die Massenproteste des letzten Jahres unter dem Beifall der Neoliberalen ins Leere laufen ließ und den Anschluss an den Europäischen Gewerkschaftsbund vollzog, einer von der EU ausgedachten und gesponserten Organisation.

Diese Frage, warum es so schwer ist, zu gemeinsamen Aktivitäten zu kommen stand auch im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion. Nach den Erfahrungen von Achim Bigus, Gewerkschafter aus Osnabrück, schafft Elend kein Bewusstsein. Der Solidaritätsgedanke ist in der Klasse der Lohnabhängigen verloren gegangen. So fragt er, wie man aus dem »zersplitterten Häuserkampf« einzelner Betriebe, Belegschaften, einzelner Branchen wieder

*Für 1,1 Millionen senken wir auch die Steuern in ihrer Branche

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

DER REVOLUZZER

Dieses Gedicht hat Erich Mühsam (1878 -1934) vor über 100 Jahren geschrieben. Es ist seine bekannteste Gedicht. Du kannst Vertonungen davon in You-tube finden. Es ist immer noch aktuell und setzt sich mit der Verzagtheit der Sozialdemokraten auseinander.

Zum Verändern der Welt in eine echt sozialistische Welt brauchen wir mutige Menschen. GB

umfassenden Bewegungen entwickeln kann, mit denen es die Klasse der Lohnabhängigen schafft, Forderungen wie Mindestlohn, Höchstarbeitszeit oder Abschaffung von Hartz IV durchzusetzen.

Eine Betriebsrätin von Mercedes-Benz bestätigte die Vereinzelung auch bis in die regionalen Gewerkschaften und forderte, dass man sich in den Kämpfen vereinigen muss. Es ist notwendig, dabei in den Gewerkschaften selbst anzufangen.

Niels Claasen, Betriebsrat IG-Metall, forderte die 30-Stunden-Woche auch als ökologisch sinnvolle Maßnahme, da eine Mäßigung der gesellschaftlichen Produktion die Umweltzerstörung verringert.

Auch wenn es mehr Fragen als Antworten gab, macht es Mut, wenn sich auf der Konferenz 1400 Menschen aus allen Generationen für die Probleme der Menschheit engagieren.

Der Revoluzzer

(Der deutschen Sozialdemokratie gewidmet)

War einmal ein Revoluzzer,
im Zivilstand Lampenputzer;
ging im Revoluzzersschritt
mit den Revoluzzern mit.

Und er schrie: "Ich revolüzze!"
Und die Revoluzzermütze
schob er auf das linke Ohr,
kam sich höchst gefährlich vor.

Doch die Revoluzzer schritten
mitten in der Straßen Mitten,
wo er sonst unverdrutzt
alle Gaslaternen putzt.

Sie vom Boden zu entfernen,
rupfte man die Gaslaternen
aus dem Straßenpflaster aus,
zwecks des Barrikadenbaus.

Aber unser Revoluzzer
schrie: "Ich bin der Lampenputzer
dieses guten Leuchtlichts.
Bitte, bitte, tut ihm nichts!

Wenn wir ihn' das Licht ausdrehen,
kann kein Bürger nichts mehr sehen.

Laßt die Lampen stehn, ich bitt!

-
Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!"

Doch die Revoluzzer lachten,
und die Gaslaternen krachten,
und der Lampenputzer schlich
fort und weinte bitterlich.

Dann ist er zu Haus geblieben
und hat dort ein Buch geschrieben:

nämlich, wie man revoluzzt
und dabei doch Lampen putzt.